



Bauanleitung für einen Schuppen



Ab in den Schopf

Platz hat man nie genug, dafür aber jede Menge Plunder. Alles steht irgendwo im Freien herum. Ein überdachter Schuppen oder „Holzschopf“, wie die Schwarzwälder sagen, sorgt für Ordnung.

Revieroberjäger Erich Kaiser

Auch der kleinste „Jagdbetrieb“ besitzt eine Vielzahl an Werkzeugen, Materialien, Gerätschaften und Dingen, die man aufhebt. Man denkt, dass man sie irgendwann einmal brauchen könnte. Tritt das ein, findet man das besagte Teil aber oft nicht wieder.

Die Garage ist zugestellt und gleicht einem Messie-Haushalt. Hinterm Haus verrotten die Gerätschaften. Vom Brennholz hat es die Abdeckplane heruntergeweht und so weiter und so fort. Alles, was im Haus keinen ordent-

lichen Platz mehr findet, muss ausgelagert werden.

Hier ist ein Geräteschuppen eine einfache und kostengünstige Lösung. Allerdings sind die geltenden Bauvorschriften der jeweiligen Gemeinde einzuhalten. Das heißt, dass auch solche Hütten je nach Lage und Größe des umbauten Raumes einer Genehmigung bedürfen.

Bei der Planung ist zu beachten, wie viel Platz zur Verfügung steht und für was man den Unterstand nutzen möchte. Je nach Gerätschaft muss das Ganze auch abschließbar sein. In Hausnähe und bei weniger wertvollen Din-

gen, tut es ein offener „Schopf“. Wir haben uns für diese Variante entschieden.

Bauanleitung

Es stand eine Fläche von rund 50 Quadratmetern, direkt in Hausnähe zur Verfügung. Da sich an dieser Stelle zuvor ein großer Hundezwinger befand, war die Fläche eingeebnet und aufgeschottert sowie mit Splitt abgedeckt. Auch die alten Punkt-Fundamente, die zueinander „in Waage stehen“, waren noch vorhanden. Darauf wurden normale Gehwegplatten als Schwellen mit

Expressankern befestigt. Auf den Schwellen haben wir das Grundgerüst aus geschälten Lärchen-, Douglasien- oder Fichtenstangen errichtet. Ob vertikal oder horizontal, alles wird mit der Wasserwaage ausgerichtet und mit Latten fixiert.

Auf die Stempel werden die Dachpfetten aus 10 x 10 Zentimeter starken Kanthölzern genagelt. Querriegel aus Rundhölzern, die später die Verschalung aufnehmen, werden mit Schwerlastwinkeln befestigt und geben weitere Stabilität. Sogenannte Kopfbänder aus Rundholz ersetzen die Fixierlattung und halten abschlie-



Fotos: ROJ Erich Kaiser



Oben: Mit Hilfe von Fixierhölzern werden die Ständer „in Waage“ gestellt.

Kleines Foto: Die Ständer werden mittels BMF-Schwerlastwinkeln auf den Schwellen befestigt

Rechts: 24-iger Bretter aufgenagelt, um den Schopf mit einem Dach zu versehen



bend alles im gewünschten rechten Winkel.

Danach werden die Dachsparren aus 8 x 10 Zentimeter starken Kanthölzern hochkant auf die Pfetten genagelt. Je nach Belastung des Daches (z.B. Schnee) lässt man einen Abstand von 60 – 100 Zentimeter von Sparre zu Sparre. Aufgenagelte 24-er Bretter

bilden die stabile Unterlage für Dachpappe, Schweißbahn oder sonstige Auflagen.

Die Verblendung der Wetterseiten erfolgte mit sich überlappenden Eichenschwarten von 3 Zentimeter Stärke. Eine Billigdachrinne aus dem Baumarkt fängt das Regenwasser auf und leitet es in ein Gartenfass.

Der Schuppen ist fertig. Ob man Brennholz, Gerätschaft, Futtermittel, Fahrräder und sonstiges darin lagert oder einen Teil mit einer selbstgebauten Sitzgruppe ausstattet, um sich im Sommer nach der Jagd mit schmutzigen Schuhen gemütlich zusammenzusetzen, bleibt jedem selbst überlassen.

Materialliste

- 7 Gehwegplatten**
- Fertigbeton**
- 150 Liter Punktfundamente**
- 7 Expressanker**
- 3 Tonnen Schottersplitt**
(0 - 32 mm)
- 1 Tonne Edelsplitt** (2 - 5 mm)
- Aus Lärchenstangen**
(Durchmesser ca. 12 - 15 cm):
- **7 Ständer** à 2 m
- **8 Querriegel** à 3 m
- **12 Kopfbänder** à 1 m
- 2 Dachpfetten aus Kantholz**
(10 x 10 cm) à 7 m
- 10 Sparren aus Kantholz**
(8 x 10 cm) à 4,5 m
- Verschalung aus Eichenschwarten** (ca. 40 qm, Stärke ca. 3 cm, überlappend)
- Dachauflage aus Fichtenbrettern** (ca. 30 qm, Stärke 24 mm)
- Dachpappe** (ca. 30 qm)
- 20 BMF-Schwerlastwinkel**
- Schrauben**
- Nagelsortiment**